

# FTI-Strategie Niederösterreich 2027

## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage .....	2
2. Prozess der Strategieentwicklung .....	3
Analyse der strategischen und programmatischen Entwicklung .....	4
Einbindung von Wissenschaft und Gesellschaft .....	4
Strategische Einbettung .....	6
3. Grundprinzipien .....	7
Kooperationen stärken und ausbauen .....	7
Partizipation ermöglichen .....	9
Effizienz und Transparenz steigern .....	9
4. Ziele .....	10
5. Handlungsfelder .....	15
Gesundheit und Ernährung .....	16
Umwelt, Klima und Ressourcen .....	17
Digitalisierung, intelligente Produktion und Materialien .....	18
Gesellschaft und Kultur .....	19
6. Spezifische FTI-Förderinstrumente .....	20
FTI-Partnerschaften .....	22
FTI-Stiftungsprofessuren .....	22
FTI-Infrastrukturen .....	23
FTI-Dissertationen .....	23
FTI-Projekte .....	24
FTI-Citizen-Science-Projekte .....	24
7. Weitere Unterstützungsinstrumente .....	25
Finanzierungen .....	26
Nichtfinanzielle Unterstützungsleistungen und Maßnahmen .....	26
Bereitstellung und Betrieb von Infrastrukturen .....	29
8. Steuerung .....	29
FTI-Steuergruppe .....	30
FTI-Standortforum .....	31
Neue Forschungsförderungsgesellschaft als Abwicklungsstelle .....	31

## 1. Ausgangslage

2013 wurde erstmals eine Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) für das Land Niederösterreich von der Niederösterreichischen Landesregierung beschlossen. Sie definierte Prinzipien und Leitsätze sowie acht grundlegende Ziele für den Bereich Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich, die seither den Rahmen für die niederösterreichische FTI-Politik bilden.

Zur operativen Umsetzung dieser Grundstrategie wurde das FTI-Programm Niederösterreich 2020 entwickelt, das im April 2015 vom Niederösterreichischen Landtag zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Das Programm definiert drei Stoßrichtungen, die den inhaltlichen Rahmen bilden und zehn (ab 2018 elf) Themenfelder, auf welche die Mittel des Landes Niederösterreich für Wissenschaft und Forschung fokussiert wurden. Darüber hinaus wurden mit Maßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowie der Bewusstseinsbildung wichtige Akzente in diesen Querschnittsmaterien gesetzt.

Diese strategischen und programmatischen Grundlagen leisteten einen wesentlichen Beitrag zur zielgerichteten Entwicklung des FTI-Standortes Niederösterreich, der in den letzten Jahren eine hohe Dynamik aufwies.

So ist allein im Zeitraum von 2013 bis 2017 (für dieses Jahr sind die aktuellsten Daten der Statistik Austria vorhanden) die Zahl der Beschäftigten in Forschung und experimenteller Entwicklung (in Vollzeitäquivalenten) in Niederösterreich um fast 1.400 gestiegen. Mit einer Steigerung um 24,8 % liegt Niederösterreich damit im Spitzenfeld der österreichischen Bundesländer.<sup>1</sup>

Die regionale Forschungsquote Niederösterreichs ist von 1,60 % des Bruttoregionalproduktes im Jahr 2013 auf 1,80 % im Jahr 2017 um 12,5 %

---

<sup>1</sup> Quelle: Statistik Austria: Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2013. Erstellt am 15. 07. 2015 und Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2017. Erstellt am 08. 08. 2019.

Das Jahr 2013 wurde aufgrund des Beschlusses der FTI-Strategie als Ausgangspunkt gewählt. Aktuellere Zahlen der Statistik Austria als jene für das Jahr 2017 sind zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokumentes nicht vorhanden.

gestiegen.<sup>2</sup> Niederösterreich weist damit in dieser Zeitspanne die höchste prozentuelle Steigerung aller Bundesländer auf.<sup>3</sup>

Diese dynamische Entwicklung wurde durch die Ausgaben des Landes Niederösterreich für Forschung und Forschungsförderung unterstützt. Mit rund 110 Millionen Euro im Jahr 2019 investierte Niederösterreich im Bundesländervergleich nach Wien am zweitmeisten in diesem Bereich. Wenngleich auch strategisch wichtige, dezentral liegende Einrichtungen unterstützt und aufgewertet wurden, fokussierten die Investitionen des Landes Niederösterreich entsprechend dem FTI-Programm NÖ 2020 in den letzten Jahren vor allem auf sechs Standorte, und zwar Klosterneuburg, Krems, Tulln, St. Pölten, Wiener Neustadt und Wieselburg. Exemplarisch genannt seien hierbei die Investitionen für das Krebsforschungs- und Behandlungszentrum MedAustron in Wiener Neustadt, für das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) Klosterneuburg sowie für die kontinuierliche Erweiterung des Campus Krems.

## 2. Prozess der Strategieentwicklung

Mit der FTI-Strategie Niederösterreich 2027 erhält die niederösterreichische FTI-Politik nun eine neue strategische und programmatische Grundlage, mit der sowohl die 2013 beschlossene FTI-Grundstrategie als auch das 2015 beschlossene FTI-Programm abgelöst wird.

Die Erarbeitung der FTI-Strategie NÖ 2027 erfolgte durch die im Rahmen des FTI-Programms NÖ 2020 eingerichtete FTI-Steuergruppe. Mitglieder der Steuergruppe waren VertreterInnen der Abteilungen Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft, Tourismus und Technologie des Amtes der NÖ Landesregierung, der

---

<sup>2</sup> Quelle: Statistik Austria: Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2017. Erstellt am 11. 12. 2019

<sup>3</sup> Trotz dieser beachtlichen Steigerung ist absehbar, dass das in der FTI-Strategie aus dem Jahr 2013 überaus ambitioniert formulierte Ziel, die niederösterreichische Forschungsquote auf 2,76 % des Bruttoregionalproduktes bis 2020 zu steigern, nicht erreicht werden kann. Diese Zielsetzung nahm Bezug zu dem Ziel der Strategie der Bundesregierung für Forschung Technologie und Innovation 2020, eine Forschungsquote von 3,76 Prozentpunkte des BIP bis 2020 zu erreichen. (Der Abstand der Forschungsquote Niederösterreich zu jener des Bundes sollte somit auf 1,0 Prozentpunkte reduziert werden.)

Niederösterreichischen Forschungs- und Bildungsges. m. b. H. (NFB) und der ecoplus – Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH.

### Analyse der strategischen und programmatischen Entwicklung

Den zentralen Ausgangspunkt der Strategieentwicklung bildete die Analyse der bisherigen strategischen Ausrichtung und ihrer programmatischen Umsetzung. Dabei zeigte sich vor allem, dass das FTI-Programm 2020 zu einer engen Vernetzung der AkteurInnen in den definierten FTI-Themenfeldern beigetragen hat. Durch die im Rahmen des Programms organisierten Themenfeld-Workshops wurden Institutionen aus den Bereichen Forschung, Bildung und Gesellschaft bzw. Wirtschaft angeregt, entlang dieser Themenfeldeinteilung miteinander zu kooperieren und gemeinsame Forschungsprojekte durchzuführen. Der Erfolg dieses Prozesses zeigt sich unter anderem daran, dass von den priorisierten Projekten des FTI-Programms 2020, die in einem „Bottom-up-Prozess“ in Themenfeld-Workshops vorgeschlagen wurden, über 92 % umgesetzt wurden oder werden. Zudem wurden oder werden zahlreiche kooperative Leitprojekte, die in FTI-Themenfeld-Workshops angeregt wurden sowie zahlreiche kooperative Projekte aus den FTI-Calls<sup>4</sup> in den Themenfeldern durchgeführt.

Dieser Schwerpunkt auf Kooperation und Zusammenarbeit soll auch mit der FTI-Strategie NÖ 2027 fortgesetzt werden. Dabei soll allerdings ein verstärktes Augenmerk auf Interdisziplinarität sowie auf die Vernetzung über die Grenzen der Themenfelder hinweg gelegt werden. Um dies zu erreichen, werden unter anderem die elf Themenfelder des FTI-Programms 2020 in der FTI-Strategie NÖ 2027 auf vier neue, breitere Handlungsfelder zusammengeführt und thematisch erweitert. Darüber hinaus soll mit dem neuen Förderinstrument der FTI-Partnerschaften die Bildung von neuen Kooperationen und Konsortien gezielt unterstützt werden.

### Einbindung von Wissenschaft und Gesellschaft

Wichtige Erkenntnisse zur Strategieentwicklung lieferten zwei ergänzende Befragungen:

---

<sup>4</sup> Im Rahmen des FTI-Programms NÖ 2020 wurde jährlich zumindest ein Call für Projekte der angewandten Forschung und ein Call für Projekte der Grundlagenforschung ausgeschrieben.

Eine richtete sich an die niederösterreichische Bevölkerung. Im Rahmen einer repräsentativen Umfrage mit über 1.000 Befragten sowie einer ergänzenden offenen Online-Befragung, an der 419 Personen teilnahmen, wurden Einstellungen und Interessen im Bereich Wissenschaft und Forschung erhoben. Dabei zeigte sich, dass bei der niederösterreichischen Bevölkerung generell ein hohes Interesse an Wissenschaft und Forschung sowie ein starker Wunsch nach direktem Kontakt mit der Wissenschaft besteht. In diesem Sinne wurde zum einen von einer großen Mehrheit der Befragten der Ausbau der Wissenschaftsvermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche im schulischen sowie im außerschulischen Bereich angeregt. Zum anderen äußerte über die Hälfte der befragten Personen den Wunsch, an einem Forschungsprojekt mitzuwirken.

Diesem Anliegen soll in der FTI-Strategie NÖ 2027 durch eine verstärkte Öffnung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft und einem engeren Zusammenwirken von Wissenschaft und Gesellschaft begegnet werden. Neben einem noch stärkeren Engagement des Landes Niederösterreich im Bereich der Wissenschaftsvermittlung soll hierzu mit einer Schwerpunktsetzung auf „Citizen Science“ die aktive Zusammenarbeit von BürgerInnen mit WissenschaftlerInnen forciert werden.

Eine weitere Befragung richtete sich an die wissenschaftliche Gemeinschaft in Niederösterreich. Im Rahmen einer offenen Online-Befragung wurden WissenschaftlerInnen gebeten, ihre Meinungen zum Wissenschaftsstandort Niederösterreich, zum FTI-Programm 2020 und zu den Förderinstrumenten des Landes Niederösterreich zu äußern. 160 Personen folgten diesem Aufruf und lieferten damit entscheidende Anregungen zur Entwicklung der vorliegenden FTI-Strategie und zur zukünftigen Ausgestaltung der FTI-Förderinstrumente. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass der FTI-Standort Niederösterreich von der Mehrheit der TeilnehmerInnen positiv beurteilt wird. Handlungsbedarf wurde insbesondere bei den Förderinstrumenten des Landes gesehen. In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Verbesserungsvorschläge bei der konkreten Förderabwicklung artikuliert.

Diese Anliegen werden mit der FTI-Strategie NÖ 2027 aufgegriffen, indem darin ein Fokus auf effiziente und transparente Förderinstrumente gelegt wird, und eine kompetitive Fördermittelvergabe als Grundprinzip eingeführt wird.

Ergänzt wurde die Einbindung zentraler Akteure in Niederösterreich durch ein Online-Meeting mit den Themenfeldverantwortlichen des FTI-Programms 2020 sowie durch ein online abgehaltenes FTI-Standortforum, zu dem die wichtigsten in Niederösterreich ansässigen Forschungs- und Bildungseinrichtungen eingeladen wurden. Daraus konnten weitere wichtige Impulse und Anregungen für die Strategieerstellung abgeholt werden.

### Strategische Einbettung

Bei der Erarbeitung der FTI-Strategie NÖ 2027 wurde auch auf Abstimmung mit anderen Strategien des Landes geachtet und geprüft, ob sie anschlussfähig an übergeordnete strategische und programmatische Dokumente auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene ist.

Auf Landesebene ist die vorliegende FTI-Strategie NÖ 2027 eng mit der Hochschulstrategie NÖ 2025 und der Wirtschaftsstrategie NÖ 2025 verflochten und wurde in enger Abstimmung mit diesen erarbeitet. Diese Strategien aufgreifend, zielt die FTI-Strategie auf die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung, die Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Innovationskraft in Niederösterreich ab. Auch die Definition der Handlungsfelder erfolgte in enger Abstimmung mit den beiden genannten Strategien. Dabei wurde auch auf Anschlussfähigkeit an andere strategische Dokumente des Landes, insbesondere an den NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030, die Digitalisierungsstrategie NÖ und die Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, geachtet.

In Bezug auf die nationale Ebene wurde bei der Erarbeitung der FTI-Strategie NÖ 2027 die Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation 2020 berücksichtigt. Darüber hinaus flossen aktuelle Entwicklungen und Schwerpunktsetzungen der FTI-Politik auf Bundesebene in den Erstellungsprozess ein.

Auf europäischer Ebene orientiert sich die FTI-Strategie NÖ 2027 am neuen EU-Rahmenprogramm Horizon Europe (2021–2027) und dessen drei Säulen (Exzellenz, globale Herausforderungen und Innovation) sowie sechs thematischen Clustern. Diese decken die gesamte Bandbreite der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen ab. Horizon Europe betont darüber hinaus die Bedeutung einer intersektoralen, interdisziplinären und transdisziplinären Ausrichtung, die mit der vorliegenden FTI-Strategie ebenfalls umgesetzt wird.

In Bezug auf die thematische Entwicklung des FTI-Standortes Niederösterreich folgt die FTI-Strategie NÖ 2027 einem kompetenzorientierten standortstrategischen Konzept, das vorhandene Stärken und Schwerpunkte nützt (Smart Specialisation). Smart Specialisation wird auch auf nationaler und internationaler Ebene mit dem Ziel eines wissens- und innovationsgeleiteten Wachstums angewandt. In diesem Sinne sollen regionale Entwicklungsprioritäten dort gesetzt werden, wo die entsprechenden Kompetenzen Erfolg versprechen.

### 3. Grundprinzipien

Drei Grundprinzipien bilden den Handlungsrahmen für die Ausgestaltung der FTI-Strategie Niederösterreich 2027. Sie beschreiben die grundlegende Ausrichtung der niederösterreichischen FTI-Politik und bieten somit eine Orientierung für alle im niederösterreichischen FTI-System tätigen AkteurInnen. Darüber hinaus haben sie Leitliniencharakter für die Entwicklung und Ausgestaltung von Förderinstrumenten und anderen Maßnahmen in diesem Politikfeld. Neue Förderinstrumente und Maßnahmen des Landes Niederösterreich im FTI-Bereich werden sich an diesen Grundprinzipien orientieren.

#### Kooperationen stärken und ausbauen

Zusammenarbeit und wechselseitige Abstimmung sind die Schlüssel zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung des FTI-Standortes Niederösterreich. Daher sollen Kooperationen auf allen Ebenen gestärkt und ausgebaut werden. Stärken und Kompetenzen der niederösterreichischen Wissenschafts- und

Forschungseinrichtungen sind aufeinander abzustimmen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Synergien sollen geschaffen und die zur Verfügung stehenden Ressourcen sollen bestmöglich gemeinsam genutzt werden.

Daher sollen Kooperationen zwischen den niederösterreichischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen untereinander sowie mit regionalen Kooperationspartnern (z. B. Wiener Universitäten und Forschungseinrichtungen) weiter ausgebaut werden. Dabei sind verstärkt inter- und transdisziplinäre Kooperationen, neue Formen der Zusammenarbeit und die Bildung neuer Konsortien zu forcieren.

Die dynamische Entwicklung des FTI-Standortes Niederösterreich kann nur dadurch gewährleistet werden, dass die niederösterreichischen Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zunehmend auch überregionale und internationale Netzwerke aufbauen und entsprechende Kooperationen eingehen. Insbesondere der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auf europäischer Ebene sind daher zu intensivieren.

Um den Wissenstransfer zwischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu fördern und damit die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Niederösterreich zu steigern, sollen zudem Kooperationen von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft insgesamt weiter gestärkt werden.

Die Stärkung und der Ausbau dieser vielfältigen Kooperationen wird durch eine intensivierte Abstimmung des Landes Niederösterreich auf strategischer und programmatischer Ebene mit anderen Bundesländern, dem Bund und Bundesagenturen sowie europäischen und internationalen Partnern begleitet. Dazu bedarf es einer verstärkten Abstimmung der Fördermittel und einer Prüfung der Ausweitung von Kooperationsvereinbarungen in der Forschungsförderung.



## Partizipation ermöglichen

Die Öffnung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft und die Einbindung aller Beteiligten in die Ausgestaltung der FTI-Politik sind wesentliche Elemente für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Weiterentwicklung der Wissenschaftslandschaft und der Gesellschaft insgesamt. Niederösterreich bekennt sich daher im Rahmen der FTI-Strategie NÖ 2027 dazu, Partizipation auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen und Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft zu öffnen.

Zum einen soll die Beteiligung der Bevölkerung an Wissenschaft und Forschung im Sinne einer offenen Wissenschaft (Open Science) verstärkt werden. Um partizipative Forschungsmethoden und -projekte bei den niederösterreichischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen anzuregen, wird daher ein Schwerpunkt auf Citizen Science im Sinne einer aktiven Zusammenarbeit von BürgerInnen mit WissenschaftlerInnen im Rahmen wissenschaftlicher Forschungsprojekte gelegt. Dies ermöglicht einen Wissenstransfer in beide Richtungen und setzt neue Impulse für die Forschung.

Durch Maßnahmen der Wissenschaftsvermittlung soll darüber hinaus ein Dialog zwischen BürgerInnen und WissenschaftlerInnen ermöglicht und bei den BürgerInnen Interesse und Neugier an Wissenschaft und Forschung geweckt werden.

Zum anderen ist auch auf Ebene der Ausgestaltung der FTI-Politik Partizipation zu ermöglichen. Insbesondere die wissenschaftliche Gemeinschaft soll in die Umsetzung der FTI-Strategie NÖ 2027 in strukturierter und dialogorientierter Form eingebunden werden. Unter anderem im Rahmen des zweimal jährlich tagenden FTI-Standortforums wird die Mitwirkung von in Niederösterreich ansässigen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen an der Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen und Förderinstrumente gewährleistet werden.

## Effizienz und Transparenz steigern

Kompetitive Forschungsförderung ist eine der effizientesten und zielführendsten Methoden, Forschungsgelder einzusetzen. Sie ermöglicht die transparente Vergabe der Mittel und stimuliert aufgrund des Wettbewerbs herausragende

Forschungsleistungen und Projekte. Die Förderinstrumente der FTI-Strategie NÖ 2027 werden daher als kompetitive Ausschreibungs- und Auswahlverfahren gestaltet (Calls).

Bei den konkreten Förderinstrumenten wird auf eine transparente und unbürokratische Abwicklung geachtet. Soweit es möglich und sinnvoll ist, werden Förderinstrumente daher einheitlichen Standards folgen (z. B. bezüglich förderbaren Kostenkategorien und Abwicklungsprozessen). Eine effiziente Abwicklung soll darüber hinaus durch die Etablierung einer neuen Forschungsförderungsgesellschaft in Niederösterreich erreicht werden.

#### 4. Ziele

Als strategisches Leitbild der FTI-Strategie Niederösterreich 2027 dient folgende Vision:

*Die Wissenschafts- und Forschungslandschaft in Niederösterreich ist sowohl national als auch international sichtbar und anerkannt und gleichzeitig mit der Region und seinen Menschen verbunden. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft des Bundeslandes und dessen Innovationskraft.*

Ausgehend von dieser Vision geben vier strategische Ziele mit jeweils drei Teilzielen die konkrete Ausrichtung vor. Die FTI-Strategie NÖ 2027 zielt darauf ab, (1) die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Niederösterreich nachhaltig auszubauen, (2) international herausragende Forschung zu forcieren, (3) den Wirtschaftsstandort und dessen Innovationskraft zu stärken sowie (4) das Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Forschung mit der Gesellschaft zu unterstützen.

Erstens soll die Forschungsintensität in Niederösterreich gesteigert werden. F&E-Arbeitsplätze sollen ausgebaut, die Forschungsquote erhöht und der wissenschaftliche Nachwuchs gestärkt werden. Dabei sollen innerhalb der definierten Themenbereiche die bestehenden Stärkefelder in der niederösterreichischen

Forschungslandschaft weiter ausgebaut und die Forschung in Zukunftsfeldern, die für die gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung Niederösterreichs von maßgebender Bedeutung sind, vorangetrieben werden.

Zweitens soll die Internationalisierung des FTI-Standortes Niederösterreich forciert und die Qualität sowie internationale Konkurrenzfähigkeit der in Niederösterreich betriebenen Forschung gestärkt werden. Die internationale Sichtbarkeit und Profilierung des FTI-Standorts Niederösterreich soll erhöht werden, und niederösterreichische Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen sollen in die Lage versetzt werden, sich erfolgreich an nationalen und internationalen Forschungsförderungsprogrammen zu beteiligen. Hier setzen die Förderinstrumente der FTI-Strategie NÖ 2027 an, die Impulse für die verbesserte Nutzung dieser Programme geben sollen.

Drittens soll der Wirtschaftsstandort Niederösterreich und dessen Innovationskraft gestärkt werden. Durch die Vernetzung und Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Rahmen gemeinsamer Forschung und Entwicklung soll die regionale Standortattraktivität weiter erhöht und Innovation ermöglicht werden. Die Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist insbesondere aufgrund der Verfügbarkeit qualifizierter MitarbeiterInnen ein wesentlicher Faktor für Standortentscheidungen forschungsaktiver Unternehmen. Diese wiederum beflügeln die Innovationskraft des Standortes, da technologisch bedeutsame Innovationen vorzugsweise dort entstehen, wo Unternehmen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen kooperieren.

Viertens soll das Zusammenwirken von Wissenschaft und Gesellschaft unterstützt werden, und die beiden Bereiche sollen enger zusammengeführt werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse sollen gezielt für den Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen genutzt werden und die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern. Darüber hinaus soll sich die Wissenschaft und Forschung verstärkt der Gesellschaft öffnen. Das heißt, die Bevölkerung soll gezielt in Forschungsaktivitäten und Aktivitäten der Wissenschaftsvermittlung eingebunden werden. Interesse an Forschung soll in der Bevölkerung geweckt und der Wissensaustausch in beide Richtungen ermöglicht werden.

In der folgenden Abbildung ist die Architektur des Zielsystems der FTI-Strategie NÖ 2027 dargestellt: Übergeordnet steht die Vision, die als Leitbild der Strategie fungiert, darunter finden sich die vier zentralen strategischen Ziele. Jedes dieser vier Ziele gliedert sich in drei strategische Teilziele. Die operationalen Ziele leiten sich aus den strategischen Zielen ab. Sie sind stärker konkretisiert und brechen die strategischen Ziele auf die Handlungsebene herunter. Die Indikatoren wiederum sind empirische Kenngrößen, die Auskunft darüber geben sollen, ob bzw. in welchem Ausmaß die Ziele der Strategie erreicht wurden.

## VISION: WOHIN WIR WOLLEN

Die Wissenschafts- und Forschungslandschaft in Niederösterreich ist sowohl national als auch international sichtbar und anerkannt und gleichzeitig mit der Region und seinen Menschen verbunden. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft des Bundeslandes und dessen Innovationskraft.

## STRATEGISCHE ZIELE: WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

<b>F&amp;E-Aktivitäten ausbauen</b>	<b>International herausragende Forschung forcieren</b>	<b>Wirtschaftsstandort und Innovation stärken</b>	<b>Wissenschaft und Gesellschaft enger zusammenführen</b>
-------------------------------------	--	---	---

## STRATEGISCHE TEILZIELE: WORAUF WIR DEN FOKUS LEGEN

F&E-Arbeitsplätze ausbauen	Nutzung nationaler und internationaler Förderprogramme verbessern	Beschäftigung in Spitzentechnologie steigern	Gesellschaftliche Akzeptanz erhöhen
Forschungsquote erhöhen	Internationale Sichtbarkeit und Profilierung des Standorts steigern	Innovationskraft stärken	Nutzen für die regionale Bevölkerung stiften
Wissenschaftlichen Nachwuchs stärken	Qualität und Sichtbarkeit des Forschungsoutputs erhöhen	Vernetzung stimulieren	Wissenstransfer fördern

## OPERATIONALE ZIELE UND INDIKATOREN

<p>Niederösterreich hat seine F&amp;E-Aktivitäten qualitativ und quantitativ ausgebaut.</p>	<p>Der FTI-Standort Niederösterreich hat seine nationale und internationale Position verbessert.</p>	<p>Der Wirtschaftsstandort Niederösterreich und dessen Innovationskraft sind durch vernetzte F&amp;E-Aktivitäten gestärkt.</p>	<p>Wissenschaft und Forschung sind gesellschaftlich breit anerkannt und stiften Nutzen für die Bevölkerung in der Region.</p>
<p><b>Die Zahl der F&amp;E-Arbeitsplätze in Niederösterreich hat zugenommen.</b> <i>(Ind: F&amp;E-Beschäftigte)</i></p>	<p><b>Der Erfolg der niederösterreichischen F&amp;E-Institutionen bei nationalen und internationalen F&amp;E-Ausschreibungen ist gestiegen.</b> <i>(Ind: Drittmittelerwerb national, international)</i></p>	<p><b>Die Zahl der Arbeitsplätze in Spitzen-Technologiebranchen hat zugenommen.</b> <i>(Ind: Beschäftigte in Spitzen-Technologiebranchen lt. OECD)</i></p>	<p><b>Die gesellschaftliche Akzeptanz von Wissenschaft und Forschung ist gestiegen.</b> <i>(Ind: Akzeptanz-Index bei regelmäßig durchzuführender Befragung)</i></p>
<p><b>Die Forschungsquote in Niederösterreich ist gestiegen.</b> <i>(Ind: F&amp;E-Aufwendungen bez. auf BRP sowie Forschungsausgaben nach Sektoren [Hochschulen, Unternehmen])</i></p>	<p><b>Der FTI-Standort ist in spezifischen Forschungsfeldern mit international herausragender Forschung profiliert.</b> <i>(Ind: Preise, Rankings, nach Niederösterreich kommende WissenschaftlerInnen)</i></p>	<p><b>Die Zahl der Patentanmeldungen und Spin-Offs ist gestiegen.</b> <i>(Ind: Zahl der Patentanmeldungen national/international; Zahl der Spin-offs von niederösterreichischen Forschungseinrichtungen und Spin-outs von Unternehmen)</i></p>	<p><b>Forschungsergebnisse aus Niederösterreich stiften Nutzen für die Bevölkerung und verbessern die Lebensqualität.</b> <i>(Ind: gute Beispiele für Problemlösungen)</i></p>
<p><b>Die Zahl der DissertantInnen und das Qualifikationsniveau der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Niederösterreich ist gestiegen.</b> <i>(Ind: DissertantInnen, PhDs)</i></p>	<p><b>Der Publikationsoutput in international anerkannten referierten Journalen ist gestiegen.</b> <i>(Ind: Publikationen in referierten Journalen)</i></p>	<p><b>Die Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen wurde gestärkt.</b> <i>(Ind: Forschungsk Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen)</i></p>	<p><b>Projekte und Angebote der FTI-Strategie NÖ 2027 erreichen die niederösterreichische Bevölkerung.</b> <i>(Ind: Teilnahme an Wissenschaftsvermittlungsmaßnahmen sowie an Citizen-Science-Projekten)</i></p>

## 5. Handlungsfelder

Mit der FTI-Strategie Niederösterreich 2027 bekennt sich das Land Niederösterreich, den Einsatz öffentlicher Mittel für Forschung, Technologie und Innovation auf vier Handlungsfelder zu fokussieren, die für die Entwicklung Niederösterreichs von zentraler Bedeutung sind.

Die Handlungsfelder sind so angelegt, dass sie konsistent mit anderen strategischen Dokumenten des Landes Niederösterreich und anschlussfähig an europäische Programme (insbesondere an Horizon Europe) sind und sich in ihnen die wichtigsten thematischen Stärkefelder der niederösterreichischen FTI-Landschaft wiederfinden, ohne die Themen dabei zu stark zu verengen. Durch die relative Breite und Offenheit der Handlungsfelder, die starke Überschneidungen untereinander aufweisen, sollen vielfältige neue und vor allem auch interdisziplinäre Zugänge und Kooperationen ermöglicht und neue Potenziale erschlossen werden.

Fokussierungen innerhalb der Handlungsfelder sollen während der Laufzeit der FTI-Strategie NÖ 2027 durch spezifische Förderausschreibungen erfolgen. Die Handlungsfelder sind somit als thematischer Rahmen zu verstehen, der mit Hilfe der FTI-Förderinstrumente konkretisiert wird.

Die Handlungsfelder beziehen sich auf große gesellschaftliche Herausforderungen, in denen Forschung, Technologie und Innovation Antworten zu drängenden Fragen finden und zur positiven Weiterentwicklung der Gesellschaft beitragen sollen. Das Handlungsfeld „Gesellschaft und Kultur“ nimmt in dieser Struktur eine Sonderstellung mit einer zweifachen Funktion ein: Es soll einerseits als eigenes Handlungsfeld geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen beleuchten, und andererseits als Querschnittsmaterie zu den anderen Handlungsfeldern dienen. Neben naturwissenschaftlich-technischen Fragen sollen so auch verstärkt gesellschaftliche Perspektiven und Rahmenbedingungen der anderen drei Themenbereiche in den Blick genommen werden.

## Gesundheit und Ernährung

Mit der Fokussierung auf Gesundheit und Ernährung setzt die FTI-Strategie NÖ 2027 einen langfristigen Schwerpunkt des Landes Niederösterreich in diesem Bereich fort. In den letzten Jahren konnten bedeutsame regionale Zentren in diesem Handlungsfeld geschaffen werden: das Krebsbehandlungs- und Forschungszentrum MedAustron, die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, das Technopol Krems mit Schwerpunkt auf Gesundheitstechnologien, das Technopol Wiener Neustadt mit Forschung zu Medizintechnik sowie das Technopol Tulln im Bereich der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit. Durch die Ausschreibung von zahlreichen Fördercalls für Forschungsprojekte in diesen Themenbereichen sowie durch priorisierte Projekte und Leitprojekte des FTI-Programms NÖ 2020 konnten diese während der letzten FTI-Programmperiode weiter gestärkt werden.

Gesundheit und Ernährung hat sich damit zu einem der wichtigsten Stärkefelder der niederösterreichischen FTI-Landschaft entwickelt. Im Rahmen der FTI-Strategie NÖ 2027 soll dieses Handlungsfeld weiter gestärkt und ausgebaut werden. Ziel ist es unter anderem, medizinische Standards, Präventionskonzepte sowie Diagnose- und Therapiemöglichkeiten zu verbessern, neue medizintechnische Anwendungen, die der Gesundheit der Menschen zugutekommen, zu entwickeln und gesunde Lebensmittel sowie sauberes Trinkwasser zu gewährleisten. Damit soll ein Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit bzw. zur Behandlung von Krankheiten und Verletzungen geleistet, eine gesunde, sichere und nachhaltige Ernährung ermöglicht und ein fortschrittliches Gesundheitssystem sichergestellt werden.

Mögliche Schwerpunkte können zukünftig beispielsweise im Bereich der psychischen Gesundheit und der Demenzforschung, der Onkologie, der Medizintechnik und der medizinischen Biotechnologie, der Allergieforschung sowie der Lebens- und Futtermittelsicherheit liegen. Dabei sind Potenziale von digitalen Lösungen und Data-Science-Ansätzen in der Gesundheits- und Ernährungsforschung verstärkt aufzugreifen. Weiters soll auch die Beschäftigung mit einer alternden Gesellschaft und Maßnahmen für eine inklusive Gesellschaft zunehmend in den Fokus rücken – zwei der zahlreichen Schnittmengen mit dem Handlungsfeld „Gesellschaft und Kultur“.



## Umwelt, Klima und Ressourcen

Angesichts des Klimawandels und der damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderung, des Rückgangs der Biodiversität, der zunehmenden Bodenversiegelung und des globalen Anstiegs der CO<sub>2</sub>-Emissionen kommt diesem Handlungsfeld eine zentrale Rolle für die Gestaltung der Zukunft zu.

Im Einklang und in Abstimmung mit mehreren strategischen Dokumenten des Landes Niederösterreich, wie dem NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030, der Wirtschaftsstrategie NÖ 2025 (die einen Schwerpunkt im Bereich der klima-, umwelt- und ressourcenorientierten Entwicklungen hat) und der Hochschulstrategie NÖ 2025 (in der Circular Economy und Ökosysteme sowie Klima und Energie als zwei von vier zukunfts wichtigen Themenbereichen definiert wurden), soll die Schwerpunktsetzung in der FTI-Politik des Landes in diesem Handlungsfeld daher fortgeschrieben werden.

Dabei kann Niederösterreich als Flächenbundesland und Agrarland auf eine lange zurückreichende Fokussierung auf die Bereiche Landwirtschaft, Nachhaltigkeit und natürliche Ressourcen aufbauen. Diese zeigt sich unter anderem an der Etablierung des Technopols Tulln, das auf natürliche Ressourcen und biobasierte Technologien fokussiert, und der Gründung des Technopols Wieselburg, an dem zu Bioenergie sowie Agrar- und Umwelttechnologie geforscht wird. Der Technopol Tulln profitiert dabei stark von der erfolgreichen Entwicklung des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln (UFT Tulln) sowie des Interuniversitären Departments für Agrarbiotechnologie Tulln (IFA Tulln). Mit zahlreichen Projekten im Rahmen mehrerer Themenfelder des FTI-Programms NÖ 2020 (u. a. Ökosysteme- und Ökosystemdienstleistungen, Wasser, nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie, nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktionsoptimierung, Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit) wurden zudem weitere wichtige Grundlagen für die nachhaltige Etablierung des Themenkomplexes gelegt.

Die Herausforderungen in diesem Handlungsfeld sind zahlreich. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind auszubauen, und nachhaltige und saubere Energiesysteme und saubere Mobilität sind zu fördern. Ziel ist es, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und Anpassungen an den Klimawandel in allen

Bereichen vorzunehmen. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß soll durch Forschung, Entwicklung und Innovation in den Bereichen Dekarbonisierung, Ressourceneinsparung und Energieeffizienz reduziert und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe sowie biobasierter Materialien, Produkte und Prozesstechnologie soll forciert werden. Gleichzeitig sind nachhaltige Verfahren zur Bodennutzung zu etablieren sowie Gewässer und Wasser als essenzielle natürliche Ressource zu schützen. Ökologische Zusammenhänge sind zu berücksichtigen, Ökosysteme sind zu bewahren, und der Erhalt der Biodiversität ist sicherzustellen. Dies soll nicht zuletzt auch durch eine nachhaltige, umweltschonende Landbewirtschaftung, zu der Technologien des Smart Farming beitragen können, gewährleistet werden.

### Digitalisierung, intelligente Produktion und Materialien

Der digitale Wandel mit all seinen Auswirkungen und Folgen ist eine der großen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft. Die Schwerpunkte des Landes Niederösterreich in den letzten Jahren fokussieren dabei vor allem auf technologisch-industrielle Aspekte, die nun auch im Rahmen dieses Handlungsfeldes aufgegriffen werden. Die mit dem digitalen Wandel einhergehenden gesellschaftlichen Transformationsprozesse sollen damit allerdings keineswegs vernachlässigt werden, sondern vielmehr im Handlungsfeld „Gesellschaft und Kultur“ starke Berücksichtigung finden.

In den letzten Jahren wurde eine dynamische Entwicklung in diesem Handlungsfeld in Gang gesetzt, u. a. mit dem „Haus der Digitalisierung“, das in Tulln entstehen wird, und mit der Aufnahme des Themenfeldes „Daten“ in das FTI-Programm NÖ 2020. Darüber hinaus entstanden in Wiener Neustadt am Technopol für Materialtechnologie mehrere zukunftsweisende Projekte in den stark technologisch-industriell ausgerichteten Themenfeldern „Materialien und Oberflächen“ sowie „Fertigungs- und Automatisierungstechnik“. Weiter gestärkt wurde der Themenbereich durch zahlreiche Fördercalls zum Thema Digitalisierung. Das FTI-Handlungsfeld greift diese Schwerpunktsetzung der letzten Jahre auf, die auch in der Wirtschaftsstrategie NÖ 2025, der Digitalisierungsstrategie NÖ und der Hochschulstrategie NÖ 2025 verankert ist.

Ziel ist es, digitale Technologien, intelligente Produktionsprozesse, neue Materialien und Werkstoffe in Niederösterreich zu entwickeln und damit eine dynamische Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Niederösterreich zu ermöglichen.

Insbesondere sollen die in Niederösterreich bestehenden Stärkefelder, wie sie zum Beispiel in der Oberflächentechnologie, der Tribologie oder dem 3-D-Druck bzw. der additiven Fertigung, aber zunehmend auch in der Robotik und der Luft- und Raumfahrt liegen, ausgebaut werden.

Weitere in Niederösterreich bestehende Stärkefelder, wie Big Data, Datensicherheit (Safety & Security), Virtual Reality und Augmented Reality sowie Internet of Things, sollen ebenso forciert werden. Durch Innovationen in diesen Themenbereichen und durch die Entwicklung neuer Technologien und Anwendungen sollen die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes gestärkt und zukunftssträchtige Arbeitsplätze gesichert werden.

### Gesellschaft und Kultur

Mit dem Handlungsfeld Gesellschaft und Kultur setzt die FTI-Strategie NÖ 2027 einen Fokus auf die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK). In einer immer komplexer werdenden Gesellschaft können diese Orientierungswissen liefern und entscheidend zur Reflexion und zum Verständnis der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen beitragen. Dies hat sich bereits bei zahlreichen geförderten Call-Projekten des FTI-Programms NÖ 2020 gezeigt. In Bezug auf die gesellschaftlichen Aspekte der in den anderen drei Handlungsfeldern beschriebenen Herausforderungen kommt ihnen somit eine zentrale Rolle zu.

Bereits im FTI-Programm NÖ 2020 wurden durch die Gründung des „Forschungsnetzwerkes Interdisziplinäre Regionalstudien“ (FIRST) sowie durch die Etablierung und institutionelle Verankerung der musealen Sammlungswissenschaften wichtige Akzente in diesem Handlungsfeld gesetzt, die durch zahlreiche im Rahmen des FTI-Programms geförderte Projekte weiter gestärkt wurden. Darüber hinaus haben sich in Niederösterreich an mehreren (Fach-)Hochschulen in den letzten Jahren Schwerpunktthemen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften herausgebildet.

Diese bereits vorhandenen Stärken aufgreifend hat das Handlungsfeld eine zweifache Funktion: Zum einen zielt es darauf ab, als Querschnittsmaterie zu den anderen drei Handlungsfeldern die gesellschaftlichen Perspektiven und Rahmenbedingungen zu beleuchten und innovative Lösungen zu erarbeiten, wie beispielsweise zum demographischen Wandel, zur erforderlichen Etablierung einer CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft oder zu den mit dem digitalen Wandel verbundenen Änderungen im Bereich der Sozial- und Arbeitswelt (digital society). Hierzu können neben Geistes- und Kulturwissenschaften insbesondere auch die Sozialwissenschaften einen wichtigen Beitrag leisten. Speziell die Wirtschaftswissenschaften sind in Hinblick auf die Gestaltung der Rahmenbedingungen wichtig, beispielsweise im Bereich des Innovationsmanagements. Neben fachwissenschaftlichen Forschungen sind hierfür zunehmend interdisziplinäre Zugänge und eine verstärkte Zusammenarbeit der GSK mit naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen erforderlich.

Zum anderen soll das Handlungsfeld als eigenständiger Themenbereich geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen beleuchten. Als Bereitsteller von Orientierungswissen tragen die Geistes-, Sozial-, und Kulturwissenschaften zudem wesentlich zur gesellschaftlichen Sinn- und Identitätsstiftung bei. Insbesondere die Geschichtswissenschaften, die Kunstgeschichte und die Musealen Sammlungswissenschaften haben darüber hinaus mit dem sich zunehmend etablierenden Forschungsfeld der Heritage Science eine große Bedeutung für den Kunst- und Kulturbereich. Auch in diesem Bereich kommt digitalen Anwendungen und der Nutzung von Zugängen der Digital Humanities zunehmend größere Bedeutung zu.

## 6. Spezifische FTI-Förderinstrumente

Um die definierten Ziele zu erreichen, sollen die im Folgenden beschriebenen spezifischen FTI-Förderinstrumente eingesetzt werden, die sich an Hochschulen, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, forschende Unternehmen oder die Bevölkerung in Niederösterreich richten. Sie ergänzen die in Kapitel 7 („Weitere Unterstützungsinstrumente“) angeführten bereits etablierten Instrumente

des Landes für Forschung, Technologie und Innovation und sollen exzellente Forschung in Niederösterreich forcieren und als Impulsgeber für die anschließende erfolgreiche Nutzung nationaler und europäischer Förderprogramme dienen. Die Fördervergabe wird kompetitiv im Rahmen von Calls auf Basis eines zweckgewidmeten Budgets erfolgen, um durch Wettbewerb eine hohe Qualität der geförderten Projekte zu gewährleisten.

Für die Abwicklung aller Calls wird eine neu zu etablierende Forschungsförderungsgesellschaft in Niederösterreich zuständig sein. Dies soll zu einer Erleichterung für die potenziellen FördernehmerInnen durch klare Zuständigkeiten und durch einheitliche Standards in den verschiedenen Call-Ausschreibungen führen.

Alle Calls werden mit Bezug zu den definierten Handlungsfeldern ausgeschrieben, wobei Fokussierungen innerhalb der Handlungsfelder erfolgen können. Zum Handlungsfeld „Gesellschaft und Kultur“ können entsprechend seiner zweifachen Funktion zum einen eigenständige Calls ausgeschrieben werden und zum anderen im Sinne seiner Funktion als Querschnittsmaterie interdisziplinäre Forschungen zu Herausforderungen der anderen Handlungsfelder im Rahmen von Calls angeregt werden.

Die folgenden Beschreibungen dienen als Orientierung, welche spezifischen FTI-Förderinstrumente bis 2027 zum Einsatz kommen werden. Die konkreten Ausschreibungen, d. h., welche Calls zu welchen Themen ausgeschrieben werden, sollen in der Regel in Call-Jahresprogrammen festgelegt werden. Damit sollen potenzielle FörderwerberInnen mögliche Einreichungen besser planen und vorbereiten können.

Ein Monitoring und eine laufende Reflexion werden die Effektivität und Effizienz der Förderinstrumente überprüfen. Eine Anpassung der bestehenden Instrumente und die Entwicklung neuer Instrumente während der Laufzeit sind in begründeten Fällen bei Bedarf möglich.

## FTI-Partnerschaften

Mithilfe des neuen Förderinstruments FTI-Partnerschaften soll der Aufbau von neuen Netzwerken und Themengruppen zu klar definierten Fragestellungen und Herausforderungen innerhalb der FTI-Handlungsfelder unterstützt werden, die von besonderer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder ökologischer Bedeutung für Niederösterreich sind.

Im Rahmen der FTI-Partnerschaften sollen sich WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachrichtungen mit nichtwissenschaftlichen AkteurInnen, zum Beispiel aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft nachhaltig, inter- sowie transdisziplinär vernetzen und sich gemeinsam einem spezifischen Thema annehmen. Zu diesem Thema sollen so Entwicklungsstrategien für den FTI-Standort Niederösterreich erarbeitet werden, kooperative Forschungsvorhaben in neuen Konsortien ermöglicht oder gemeinsame Innovationsvorhaben auf den Weg gebracht werden. Die FTI-Partnerschaften sollen somit nachhaltig die Forschungsleistung bzw. die Innovationskraft in Niederösterreich bei spezifischen Themen stärken. Durch ihre transdisziplinäre Ausrichtung, den Wissensaustausch zwischen verschiedenen AkteurInnengruppen und die Verbindung von wissenschaftlichem und praktischem Wissen sind die FTI-Partnerschaften zudem besonders geeignet, einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.

## FTI-Stiftungsprofessuren

Durch die Vergabe von Stiftungsprofessuren sollen Forschungsstrukturen bzw. Forschungskompetenzen an niederösterreichischen Standorten von Hochschulen und Universitäten gestärkt und spezifische Forschungsthemen in den FTI-Handlungsfeldern nachhaltig in Niederösterreich etabliert werden.

Die Förderung von Stiftungsprofessuren dient somit zum Auf- und Ausbau kritischer Größen in spezifischen Forschungsfeldern. Damit sollen herausragende Forschung forciert, die internationale Sichtbarkeit der Forschungsgruppen erhöht und die Profilbildung des FTI-Standorts Niederösterreich verbessert werden.

Interinstitutionelle Kooperationen sollen dabei gestärkt werden, und die Anbindung von Wissenschaft und Forschung an wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen soll

unterstützt werden. Zudem sollen die tertiäre Bildung im entsprechenden Themenbereich weiterentwickelt und die Lehre ausgebaut werden. Dies soll langfristig auch zur Erhöhung der AbsolventInnenzahl beitragen.

### FTI-Infrastrukturen

Die Förderung der Anschaffung und Erweiterung von wissenschaftlichen Geräteinfrastrukturen soll dazu beitragen, die technische Ausstattung der in Niederösterreich ansässigen Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu verbessern, um damit den Wissenschafts- und Innovationsstandort Niederösterreich zu stärken.

Hochwertige Forschungsinfrastrukturen sind in vielen Wissenschaftsdisziplinen und Fachbereichen die Voraussetzung für exzellente Forschung und erfolgreiche Innovationsvorhaben. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle als Standortfaktoren. Sie tragen dazu bei, den Standort für ForscherInnen attraktiv zu machen und renommierte ForscherInnen für den Standort zu gewinnen. Eine Verbesserung der technischen Ausstattung soll somit die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Niederösterreich steigern, zur Profilbildung des Standorts beitragen, herausragende Forschung fördern und die Innovationskraft Niederösterreichs stärken. Um durch die Förderung einen möglichst hohen Nutzen zu erzielen, wird die kooperative Nutzung von Infrastrukturen durch mehrere Einrichtungen besonders forciert.

### FTI-Dissertationen

Durch die Förderung von Dissertationsvorhaben an Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Standort in Niederösterreich soll der wissenschaftliche Nachwuchs in Niederösterreich gestärkt werden.

Die zielgerichtete Förderung und die finanzielle Absicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind eine wichtige Voraussetzung dafür, die wissenschaftliche Qualifikation und Innovationskraft des Landes zu sichern. Qualifizierte JungwissenschaftlerInnen tragen wesentlich dazu bei, dass Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen dynamisch agieren können und an Forschungsstärke und Sichtbarkeit gewinnen. Durch die Förderung von DissertantInnen kann daher die

Attraktivität des Standortes im nationalen und internationalen Wettbewerb erhöht werden.

### FTI-Projekte

Durch die Förderung von Forschungsprojekten sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch im Bereich der angewandten Forschung soll wissenschaftliche Forschung zu Themenstellungen in den FTI-Handlungsfeldern angeregt werden, die kurz-, mittel- oder langfristig einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen leisten kann bzw. gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Nutzen hat.

Zu den im Rahmen der kompetitiven Ausschreibungen adressierten Themen sollen zielgerichtet Forschungskompetenzen in Niederösterreich ausgebaut werden. Dadurch sollen die Profilbildung des niederösterreichischen Forschungsstandortes gestärkt und exzellente und international sichtbare Forschung forciert werden. Die niederösterreichischen Hochschulen, Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen sollen damit auch dazu befähigt werden, sich in weiterer Folge erfolgreich an Ausschreibungen bestehender nationaler und internationaler Forschungsförderungsprogramme zu beteiligen und verstärkt Kooperationen mit internationalen Partnern einzugehen.

Die Vernetzung verschiedener Institutionen in Projektkonsortien soll sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung forciert werden, um eine dynamische Entwicklung des FTI-Standorts zu gewährleisten. Hierbei wird verstärkt auf inter- bzw. transdisziplinäre Kooperationen sowie die Bildung neuer Konsortien geachtet.

### FTI-Citizen-Science-Projekte

Durch die Förderung von Citizen-Science-Projekten sollen Forschungsprojekte angeregt werden, bei denen BürgerInnen aktiv als Projektbeitragende, Forschende, oder Projektleitende zusammen mit niederösterreichischen Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen neues Wissen, neue Technologien oder neue Innovationen entwickeln. Langfristiges Ziel der Förderung von FTI-Citizen-Science-Projekten ist eine nachhaltige Verankerung von Citizen



Science in Gesellschaft und Wissenschaft als Beitrag zur Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen.

Citizen-Science-Projekte ermöglichen im Sinne einer offenen Wissenschaft (Open Science) einen Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und einen Wissenstransfer in beide Richtungen. Das Wissen der BürgerInnen kann damit direkt in die wissenschaftliche Forschung einfließen. Dies ermöglicht ganz neue Fragestellungen und Erkenntnisse, die ohne die Beteiligung der BürgerInnen nicht umgesetzt bzw. gewonnen werden könnten. Durch die Auseinandersetzung mit den BürgerInnen erhält die Wissenschaft aber nicht nur neue Impulse, sondern auch direktes Feedback bzgl. der Praxisrelevanz der Ergebnisse, wodurch ein hoher gesellschaftlicher Nutzen der Projekte gewährleistet wird.

Citizen-Science-Projekte sollen zudem Neugier und Interesse an Wissenschaft und Forschung wecken und die Wissenschaftsmündigkeit der BürgerInnen fördern, d. h., die Kompetenz, hochkomplexe Informationen aus Wissenschaft und Forschung einordnen und bewerten zu können. Citizen-Science-Projekte tragen somit zu einem Wissenszuwachs aller beteiligten AkteurInnen bei.

## 7. Weitere Unterstützungsinstrumente

Zur Erreichung der definierten Ziele und zur Stärkung von Forschung, Technologie und Innovation in den vier Handlungsfeldern steht bereits eine große Bandbreite von Instrumenten und Maßnahmen des Landes Niederösterreich zur Verfügung, die entsprechend der FTI-Strategie NÖ 2027 weiterentwickelt werden. Um den verschiedenartigen Anforderungen am besten begegnen zu können, decken die Instrumente der FTI-Politik das gesamte Spektrum des Innovationsprozesses von Bildung über Grundlagenforschung bis zur Anwendung ab und beinhalten sowohl Finanzierungsinstrumente als auch nichtfinanzielle Unterstützungsleistungen sowie die Bereitstellung bzw. den Betrieb von Gebäudeinfrastrukturen.

Um eine hohe Effektivität der eingesetzten Instrumente sicherzustellen, sollen alle Maßnahmen verstärkt mit jenen anderer Bundesländer, des Bundes und der

Europäischen Union abgestimmt werden. Durch eine strategische Abstimmung mit anderen Regionen und Gebietskörperschaften können die zur Verfügung stehenden Mittel zielgerichteter eingesetzt werden. Bei allen Instrumenten sind daher verstärkt Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Förder- und Unterstützungsstellen zu prüfen. Um eine bessere Nutzung nationaler und internationaler Forschungsförderungsprogramme durch niederösterreichische Hochschulen, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu erreichen, sollen entsprechende Instrumente ausgebaut und entwickelt werden.

## Finanzierungen

Das Land Niederösterreich bietet entlang des gesamten Innovationsprozesses Finanzierungsinstrumente an. So werden wissenschaftliche Institutionen und Projekte der Grundlagenforschung sowie der angewandten Forschung gefördert, und die technologische Entwicklung mit Fokus auf Marktumsetzung sowie Innovation in Unternehmen wird durch moderne Finanzierungsinstrumente unterstützt. Darüber hinaus wird beispielsweise der wissenschaftliche Nachwuchs durch ein umfangreiches Stipendiensystem gestärkt und Disseminationsaktivitäten (wissenschaftliche Publikationen und Kongresse) durch spezifische Förderprogramme unterstützt. Neben Förderungen in Form von Zuschüssen kommen zur Unterstützung von Forschung, Technologie und Innovation auch andere Finanzierungsinstrumente des Landes Niederösterreich, wie z. B. Haftungen, Beteiligungen oder Venture Capital zum Einsatz.

All diese Finanzierungsinstrumente sollen entsprechend der vorliegenden FTI-Strategie NÖ 2027 weiterentwickelt und auf die definierten Handlungsfelder ausgerichtet werden, um Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich zielgerichtet zu stärken. Durch die Fokussierung der Finanzierungsinstrumente sollen die Effizienz des Einsatzes öffentlicher Mittel gesteigert und die Erreichung der festgelegten Ziele unterstützt werden.

## Nichtfinanzielle Unterstützungsleistungen und Maßnahmen

Neben Finanzierungsinstrumenten stellt das Land Niederösterreich eine Reihe von nichtfinanziellen Angeboten zur Verfügung, welche die Wirkung der eingesetzten

finanziellen Mittel erhöhen und einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Forschungs-, Technologie- und Innovationsstandortes Niederösterreich leisten. Diese sind:

### *Bewusstseinsbildung und Wissenschaftsvermittlung*

Um Interesse und Neugier für Wissenschaft und Forschung in der Bevölkerung zu steigern, die Wissenschaftsmündigkeit der BürgerInnen zu fördern und Menschen so früh wie möglich mit Wissenschaft und Forschung in Kontakt zu bringen, setzt das Land Niederösterreich eine Reihe von Maßnahmen um. Im schulischen Bereich sind dies beispielsweise die Programme Science Fair und Science School, im außerschulischen Bereich beispielsweise die Science Academy und – an eine breitere Zielgruppe gerichtet – das Forschungsfest Niederösterreich.

Viele dieser Maßnahmen konnten im Rahmen des FTI-Programms NÖ 2020 erarbeitet und etabliert werden und sollen nun unter Berücksichtigung der definierten Handlungsfelder der vorliegenden FTI-Strategie NÖ 2027 gefestigt und weiterentwickelt werden. Dabei sollen die Angebote der Wissenschaftsvermittlung und Bewusstseinsbildung entsprechend dem ausgewiesenen Interesse der Bevölkerung in Niederösterreich<sup>5</sup> sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich ausgebaut werden. Zudem soll verstärkt ein Fokus auf Maßnahmen gelegt werden, die einen direkten Kontakt und Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft forcieren und alle Altersgruppen einbeziehen.

### *Aus- und Weiterbildung*

Unter Berücksichtigung der programmatischen Grundlagen, die in der Querschnittsmaterie Aus- und Weiterbildung des FTI-Programms NÖ 2020 definiert wurden, konnten in den letzten Jahren bereits zahlreiche Maßnahmen zur strukturierten Weiterentwicklung und Attraktivierung des Bildungs- und Hochschulstandortes Niederösterreich umgesetzt werden. Mit der Hochschulstrategie Niederösterreich 2025 wurde hierfür ein neuer strategischer Rahmen geschaffen, der zur gezielten, strukturierten Weiterentwicklung und zur Attraktivierung des

---

<sup>5</sup> Siehe: <http://www.noel.gv.at/noe/Wissenschaft-Forschung/Online-Umfrage.html>

Hochschulstandortes Niederösterreich beitragen soll und damit die Querschnittsmaterie des FTI-Programms NÖ 2020 in strategischer Weise fortführt.

Die Hochschulstrategie zielt dabei unter anderem auf ein strukturiertes und kompetenzorientiertes Wachstum des Studienangebotes und auf die Förderung der Studierbarkeit, die u. a. die Unterstützung für Studierende und Studieninteressierte und die Verbesserung der Durchlässigkeit des tertiären Systems umfasst. Zudem forciert sie in Einklang mit der vorliegenden FTI-Strategie NÖ 2027 das Zusammenwirken von Bildung, Forschung und Gesellschaft.

#### *Forcierung von Technologie und Innovation*

Zur Stärkung und Weiterentwicklung des Technologie- und Innovationsstandortes werden vom Land Niederösterreich mehrere in Programmen organisierte Unterstützungsleistungen angeboten. Die Unterstützungsleistungen dienen unter anderem der Vernetzung und Weiterentwicklung des Standortes, der Forcierung der Kooperationen zwischen Wissenschafts- und Forschungsrichtungen und Unternehmen im Bereich der angewandten Forschung sowie der Stärkung des Wissens- und Technologietransfers. Sie sollen so zu einer erfolgreichen Verwertung und Nutzung von Forschungsergebnissen beitragen. Zur Steigerung der wirtschaftlichen Verwertungspotenziale und zur Optimierung der Verwertungsprozesse werden Unterstützungsleistungen und Beratungen für Technologie-Start-ups und Spin-offs angeboten, welche die entsprechenden Finanzierungsinstrumente wie Förderungen oder die Bereitstellung von Risikokapital ergänzen.

Die Technologie- und Innovationspolitik ist eng verschränkt mit Themen der Wirtschaftspolitik, die in Niederösterreich durch die Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025 strategisch festgehalten sind. Die Weiterentwicklung der Unterstützungsleistungen zur Stärkung des Technologie- und Innovationsstandortes Niederösterreich erfolgt daher unter wechselseitiger Berücksichtigung sowohl der FTI-Strategie NÖ 2027 als auch der Wirtschaftsstrategie NÖ 2025, die eng miteinander verflochten sind.

## Bereitstellung und Betrieb von Infrastrukturen

Die Bereitstellung und der Betrieb von Gebäudeinfrastrukturen ist ein zentrales Instrument zur Stärkung von Forschung, Technologie und Innovation in Niederösterreich.

Bei ausgewählten Vorhaben unterstützt das Land Niederösterreich daher die Ansiedelung bzw. den weiteren Ausbau von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Neben Förderungen in Form von Zuschüssen zu ausgewählten Bauprojekten erfolgt diese Unterstützung in Form der Bereitstellung bzw. des Betriebes von Gebäudeinfrastrukturen. Genannt sei in diesem Zusammenhang etwa die Errichtung des Krebsforschungs- und Behandlungszentrums MedAustron in Wiener Neustadt oder der Ausbau des Institute of Science and Technology (IST) Austria in Klosterneuburg, der ebenso wie der Ausbau der Donau-Universität Krems im Rahmen von Vereinbarungen des Landes Niederösterreich mit dem Bund gemäß Art. 15a des Bundesverfassungsgesetzes (B-VG) erfolgt. Im Bereich der Technologiepolitik werden von Landesseite insbesondere Technologiezentren bereitgestellt, um den Innovationsstandort Niederösterreich zu stärken. Am Campus Krems, am Campus Klosterneuburg und am Campus Tulln wird vom Land Niederösterreich zudem der Betrieb der Gebäudeinfrastrukturen übernommen.

## 8. Steuerung

Zur Beobachtung des Umsetzungsprozesses der FTI-Strategie Niederösterreich 2027 wird ein Monitoringsystem etabliert, das sowohl die Entwicklung des FTI-Standorts Niederösterreich anhand der definierten Ziele und Indikatoren in den Blick nimmt als auch die direkten Ergebnisse der spezifischen FTI-Förderinstrumente und ausgewählter weiterer Unterstützungsinstrumente der FTI-Strategie überwacht.

Unter Berücksichtigung dieser Monitoringergebnisse können während der Laufzeit der vorliegenden FTI-Strategie bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden, insbesondere bei sich verändernden Rahmenbedingungen, um aktuellen Herausforderungen zu begegnen oder um neue Chancen aufzugreifen. Dabei

können in erster Linie Anpassungen bei den definierten FTI-Förderinstrumenten durchgeführt oder gänzlich neue Instrumente eingeführt werden.

### FTI-Steuergruppe

Die Steuerung dieser Prozesse erfolgt durch die FTI-Steuergruppe, die bereits im Rahmen des FTI-Programms 2020 etabliert wurde und sich aus VertreterInnen der Abteilungen Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft, Tourismus und Technologie des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, der neu zu etablierenden Forschungsförderungsgesellschaft als zentrale Abwicklungsstelle für die spezifischen FTI-Förderinstrumente sowie der ecoplus – Niederösterreichs Wirtschaftsagentur zusammensetzt. Anlassbezogen können weitere Fachabteilungen der Niederösterreichischen Landesregierung und weitere ExpertInnen in die Arbeit der FTI-Steuergruppe einbezogen werden. Die Leitung und Organisation der FTI-Steuergruppe obliegt der Abteilung Wissenschaft und Forschung, welche die Gesamtverantwortung für die FTI-Prozesse innehat und für das zweckgewidmete Budget verantwortlich ist.

Die FTI-Steuergruppe ist für das laufende Monitoring und die Reflexion der FTI-Prozesse zuständig und erarbeitet auf dieser Basis Empfehlungen an die Niederösterreichische Landesregierung zur konkreten strategischen Weiterentwicklung der FTI-Strategie.

Darüber hinaus obliegt ihr die mittelfristige Planung der kompetitiven spezifischen FTI-Förderinstrumente. In dieser Funktion erarbeitet sie jährlich, vorzugsweise in der ersten Herbsthälfte, einen Vorschlag an die Niederösterreichische Landesregierung für ein Call-Jahresprogramm, aus dem ersichtlich sein soll, welche spezifischen Calls im Folgejahr ausgeschrieben werden. Der Vorschlag hat die zum Einsatz kommenden FTI-Förderinstrumente, die Themenstellungen der Calls sowie eine Empfehlung für die Zuteilung der zweckgewidmeten Budgets zu den einzelnen Calls zu enthalten. Bei der Erarbeitung des Call-Jahresprogramms hat die FTI-Steuergruppe das FTI-Standortforum zu Rate zu ziehen.

## FTI-Standortforum

Das FTI-Standortforum, in dem die wichtigsten in Niederösterreich ansässigen Forschungs- und Bildungseinrichtungen vertreten sind, wurde ebenfalls mit dem FTI-Programm Niederösterreich 2020 etabliert und fungiert seit 2015 als bedeutendes Abstimmungs- und Beratungsgremium. Es dient einerseits der Abstimmung und dem Informationsaustausch zwischen den niederösterreichischen Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, und bringt andererseits wichtige Anregungen und Impulse in die niederösterreichische FTI-Politik ein. Um die niederösterreichische FTI-Landschaft umfassender abzubilden, sollen zukünftig auch VertreterInnen von forschungsintensiven Unternehmen zum FTI-Standortforum eingeladen werden.

Im Rahmen der FTI-Strategie NÖ 2027 soll das FTI-Standortforum in die konkrete Ausgestaltung der FTI-Förderinstrumente und Maßnahmen in dialogorientierter Form eingebunden werden und insbesondere an der Erarbeitung des Call-Jahresprogramms mitwirken.

Das Standortforum wird voraussichtlich zweimal im Jahr tagen. Die Organisation und die Vorbereitung des FTI-Standortforums obliegen der Abteilung Wissenschaft und Forschung beim Amt der Niederösterreichischen Landesregierung.

## Neue Forschungsförderungsgesellschaft als Abwicklungsstelle

Die Abwicklung aller Ausschreibungen des Call-Jahresprogramms erfolgt auf Basis der rechtlichen Grundlagen des Landes in Abstimmung mit der FTI-Steuergruppe durch eine neu zu etablierende Forschungsförderungsgesellschaft. Durch diese zentrale Abwicklungsstelle für alle in der vorliegenden Strategie definierten FTI-Förderinstrumente soll das Förderwesen in Niederösterreich weiter professionalisiert werden. Die neue Forschungsförderungsgesellschaft hat für alle im Rahmen der Förderinstrumente eingereichten Anträge ein transparentes und unabhängiges Entscheidungsverfahren zu gewährleisten. Hierzu sind für alle Förderinstrumente klare und nachvollziehbare Bewertungskriterien zu etablieren und eine zeitgemäße und professionelle Jurierung zu organisieren.